

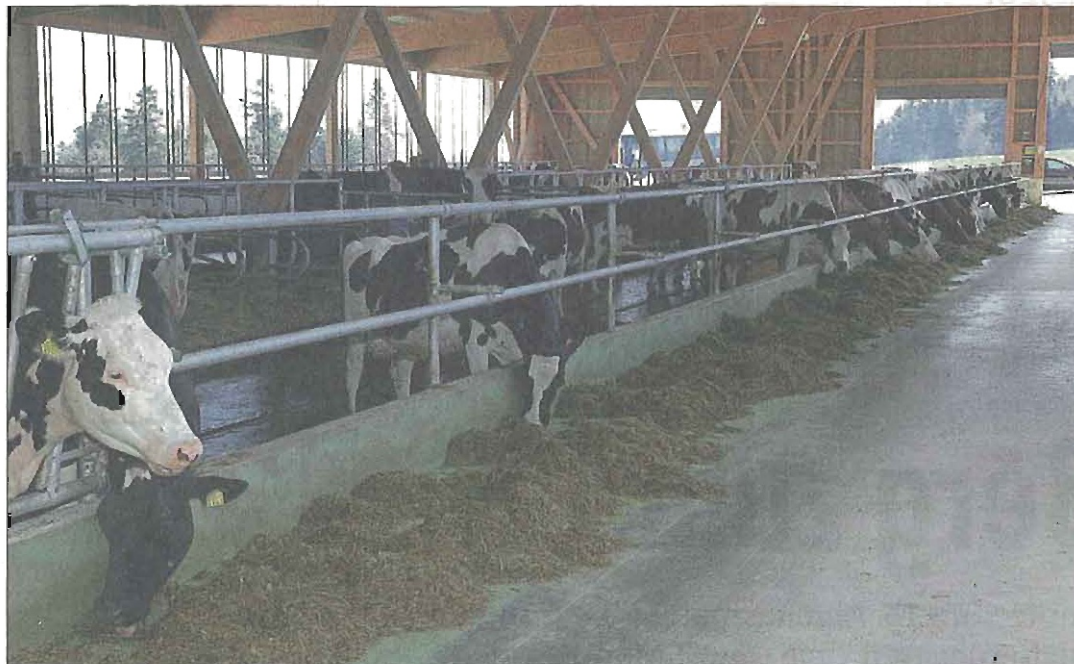
# Kein Kredit ohne Vollkosten

**Agrarkredite** / Luzerner Kreditkasse verschärft ab 2012 die Bedingungen für Hochbau-Unterstützungen.

**SURSEE** ■ Schon vor zehn Jahren hat die Luzerner Landwirtschaftliche Kreditkasse die Bedingungen für die Unterstützung von neuen Ökonomiegebäuden strenger festgelegt als der Bund und auf 2 SAK in allen Zonen erhöht. Und finanziert werden seither nur noch Laufställe. Das gab damals einiges zu reden. Nun will der Vorstand der Kreditkasse die Hürde für Agrarkredite ab 2012 nochmals höher legen, wie Geschäftsführer Beat Ineichen dem Vorstand des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbands (LBV) diese Woche darlegte.

## Fehlinvestitionen und Schuldenfalle verhindern

Gründe seien die sinkenden Produzentenpreise mit Einkommensrückgang, die fehlende Tragbarkeit, die hohen Baukosten, die Risiken steigender Verschuldung bei tiefen Zinsen, aber auch der technische Fortschritt, der grössere Strukturen ermögliche. Zu beachten seien auch die neue Agrarpolitik und



Wer künftig im Kanton Luzern mit Agrarkrediten einen neuen Stall bauen will, muss dem Gesuch einen vernünftigen Businessplan beilegen.

(Bild Armin Emmenegger)

die arbeitswirtschaftlichen Veränderungen, indem Arbeitsbelastung zunehmen und die Lebensqualität vernachlässigt werden.

de. «Wir wollen Betriebe fördern, die längerfristig am Markt existieren können. Die Bauern müssen sich bei Grossinvestitionen vertiefter mit den Konsequenzen befassen, damit die Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität verbessert wird, aber Fehlinvestitionen verhindert werden können», meinte Ineichen.

## Neu ist Kenntnis der Vollkosten Rindvieh eine Bedingung

Ab' nächstem Jahr wird ein Punktesystem zur Beurteilung von Investitionen eingeführt, mit gewichteten Kriterien wie Standort (Produktionszone, Arrondierung, Pachtlandanteil), Analyse (Buchhaltungsergebnisse, Deckungsbeitrag Rindvieh, Zustand der übrigen Gebäude und Technik, aber auch die Familienstruktur.

Erwartet wird künftig bei Kreditgesuchen ein Businessplan, wobei das keine Doktorarbeit sein müsse. Aber er solle die Betriebsstrategie, das Produktionskonzept, die Produktvermarktung, die Wachstumsmöglichkeiten, das Technikkonzept, die Arbeitswirtschaft und die Tragbarkeit sowie Finanzierung beinhalten. Die gesamte Punktzahl diene der Beurteilung der geplanten Investitionen. Je nach Anzahl Punkten sei eine Unterstützung problemlos, müsse individuell noch näher geprüft werden oder bei wenig Punkten könne das Projekt so nicht unterstützt werden. Dann müssten überbetriebliche Lösungen geprüft werden, oder eine Betriebsumstellung, oder Nebenerwerb oder die Betriebsaufgabe.

Ineichen erwähnte beispielhaft den aktuellen Gesuchsein-

gang von fünf Milchviehbetrieben, die alle in einem Umkreis von einem Kilometer liegen. Alle wollen, teils tierschutzbedingt, in die Scheune je über eine halbe Million Franken investieren, mehr Kühe halten und die Milchmenge ausdehnen. Derzeit halten die fünf einzelnen Betriebe 120 Kühe, künftig wären es zusammen 180. Und die Milchmenge soll zusammen um rund eine halbe Million Kilo ausgedehnt werden. Fünf Um- oder Neubauten in so geringer Distanz sei wohl eher problematisch. Deshalb will die Kreditkasse nun an einem runden Tisch sondieren, ob eine Zusammenarbeit, in welcher Form auch immer, möglich wäre, auch mit dem Ziel, die Lebensqualität zu verbessern.

## Verschiedene Formen der Zusammenarbeit prüfen

Zusammenarbeit müsse nicht immer Betriebsgemeinschaft bedeuten, stellte Ineichen aber auch klar. Wichtig sei, bei Projekten die Stärken und Schwächen der Bauern ausfindig zu machen. «Die einen haben eher Freude an Maschinen, andere an der Viehzucht, andere an Büroarbeit, wieder andere würden wohl besser ihre ausserlandwirtschaftlichen Fähigkeiten nutzen.»

In der Diskussion äusserte der LBV-Vorstand Verständnis für die geplante Praxisanpassung der Kreditkasse. Er gab allerdings zu bedenken, dass nicht nur wachstumsorientierte Betriebe langfristig existenzfähig seien. Und im Berggebiet dürften nicht nur die aktuellen Betriebsstrukturen, sondern auch die gemeinwirtschaftlichen Leistungen beachtet werden.

Josef Scherer

## Wirtschaftsfördernde Hilfe

Seit 2008 hat der Bund die Unterstützung von Wohnbauten im Berggebiet gestrichen. Die Lücke gefüllt hat der Kanton: Luzern hat seither jährlich eine halbe Million an Subventionen dafür gesprochen. Ergänzend zahlen die Gemeinden weitere 25 Prozent. Nun soll diese Förderung dem aktuellen Sparpaket des Kantons zum Opfer fallen, wie Beat Ineichen, Geschäftsführer Kreditkasse, bekannt gab. Das kam im LBV-Vorstand nicht gut an. Vor allem die Ver-

treter des Berggebiets plädierten vehement für Beibehaltung. Denn einmal gestrichen, werde diese Subvention später wohl kaum mehr wieder eingeführt. Die Beiträge würden im Gewerbe bis zum Zehnfachen an Investitionen auslösen und seien somit eine Wirtschaftsförderung für benachteiligte Regionen. Die Kantonsräte werden aufgefordert, bei der Beratung des Sparpakets an die Konsequenzen für das Berggebiet zu denken. js